



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

231 (22.8.1942) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305099)

Premiere!  
Ereignis  
am 4  
in der Terra mit  
Gisela Uhlen  
Abeth Flicker-  
Loos - Aribert  
Lenckels u. a.  
Musik: A. Melichar  
schauf  
nicht zugelassen  
RA P.7.23  
1947  
Wiederhol-  
5.00 7.30  
Jhr. regel.  
ika  
RG K1.5  
Bestellz.  
u. Kolonnen  
des Riemann  
sistenz  
r - Winnie  
y Waldau  
senschaft  
09 7.30, Sa. ab  
14 J. reg.  
RIA  
RSTR. 13  
last  
gespielt  
gespielt  
er größt  
aufgeführt  
pigt in  
E  
RIAL  
y - Harald  
Henckels -  
Hübner  
hu - Kulturst  
in den Zutritt  
vorstellung 7.30  
sche  
en- und  
-Bank  
Darlehen  
Neubaus  
ber die  
g der  
steuer  
Nieder-  
enger  
Sinn  
kalkung  
innen Sie  
Wagner  
sal  
- In Apoth.  
den, O 1, 3  
ten; Recker,  
wohl Mittel  
e 1, 11; Rth.  
wörthstraße,  
ania, Qu 1, 29;  
er, Kleiststr.  
schwetsinger  
ng, P 8, 3-4;  
elstr.; Drug.  
Marktplatz;  
D. 9; Dro-  
Feudenheim,  
Luxemburg-  
im-Waldhof,  
og. Treiber.

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35423  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

Bezugspreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Samstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 231

Mannheim, 22. August 1942

## Stalin will weitere Dünkirchen

Englischer Katzenjammer über Dieppe-Katastrophe / Roosevelt schickt Willkie nach Moskau

### Churchill unter Druck der Straße

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 21. August.

Der mißglückte Invasionsversuch von Dieppe hat im Lager unserer Feinde ein wüstes Durcheinander hervorgerufen. Wir können am Freitag feststellen, daß die Sowjets bereits jetzt ihre Forderungen energisch an die Briten richten, sich weitere Dünkirchen zuzuziehen. Gleichzeitig versucht auf Weisung der englischen Regierung die britische Presse, das mißglückte Unternehmen in seiner Bedeutung möglichst zu verkleinern. Ein Katzenjammer ist unverkennbar. Jenseits des Ozeans, in Washington, wo man mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kongreßwahlen in der Öffentlichkeit weit vorsichtiger als in London bei den Verbrüderungsszenen mit den Bolschewisten ist, treibt man ein doppeltes Spiel. Ein Teil der Zeitungen versucht es so darzustellen, als ob mit dem Invasionsversuch von Dieppe Churchill bereits seine Zusage, die zweite Front zu errichten, eingelöst hat. Gleichzeitig entsendet Roosevelt den Harlekin der amerikanischen Politik, Wendell Willkie, nach Moskau, offenbar um die Sowjets zu „ermutigern“, ohne doch dabei die amerikanische Regierung in irgendeiner Weise festzulegen. Denn Herr Willkie ist heute ein Mann ohne Amt und Würden, der auch nicht einmal die republikanische Partei wirklich hinter sich hat, weil sein Wahlbetrug so offenkundig war.

Die Kommunisten Englands haben auf Weisung von Stalin am Freitag mit einem neuen großen Propagandafeldzug für die zweite Front in Großbritannien begonnen. Es wird Churchill, der in die Zange zwischen den Moskauer Forderungen und der in England selbst losgelassenen Straße genommen wird, auf Plakaten deutlich unter die Nase gerieben, daß er der Verantwortliche dafür ist, wenn keine Zweite-Front-Unternehmen mehr inszeniert werden sollten. Schwedische Korrespondenten berichten aus London, daß sich auf den von den Kommunisten angeschlagenen Plakaten, die schlagartig in ganz England auftauchten, an Churchill persönlich die Aufforderung für entschlossenes militärisches Eingreifen gerichtet wird. Ein Massenstrom von Privat-Drohungen an Churchill ist von den Kommunisten inszeniert worden. In allen Briefen wird der Ministerpräsident gefragt, wann er nun den Sowjets ernstlich zu Hilfe kommen will. Die Engländer, die gehofft haben, daß Stalin im Kreml wenigstens Churchill versprochen hat, die unangenehme, nach der zweiten Front schreiende Opposition in England zu bländigen, sind bitter getäuscht. Man sieht aus diesem neuen Propagandafeldzug, der zweifellos von Sowjetbotschafter Malisky finanziert wird, daß das „herzliche Einverständnis“ auf der Moskauer Konferenz nichts anderes als eine Phrase für die Agitation war.

Auch in den Gewerkschaften Englands versuchen die Kommunisten jetzt führende Stellen zu erobern. Sie wollen so die schwache Position Churchills ausnutzen, um den Bolschewisierungsprozess in England vorwärtszutreiben. Der „Daily Express“ teilt mit, daß starke Kräfte in den Gewerkschaften am Werke sind, um die Kommunisten an führende Stellen zu bringen. Man rechnet damit, daß auf dem Anfang September stattfindenden Kongreß der Gewerkschaften in Blackpool diese Frage eine große Rolle spielen wird.

Die sowjetische Agentur Taß fabriziert gleichzeitig unentwegt weitere Nachrichten, in denen der Schrei nach der zweiten Front ertönt. Unter der Überschrift „Man darf mit dem Zuschlagen im Westen nicht zögern“ verbreitete die Taß eine angeblich aus New York stammende Meldung, wonach dort breite Schichten der USA-Offentlichkeit auch nach den Ereignissen in Dieppe weiter fortfahren, die äußerste Beschleunigung in der Bildung einer zweiten Front in Europa zu fordern. Wenn Churchill geglaubt hat, in der Sowjetpresse würde ihm zu seinem Dieppe-Unternehmen Beifall geklatscht werden, so sieht er sich bitter enttäuscht. Die Mittwochfrüh von den Engländern herausgegebene Meldung über den Invasionsversuch wurde in Moskau groß verbreitet, das Kommuniqué über die Niederlage Großbritanniens klein. Ein Wort des Kommentars zu allem findet sich bisher in keiner Sowjetzeitung. Der Sinn des ganzen ist klar. Stalin ist unzufrieden und verlangt von Churchill, daß nun die versprochene Invasion weiter versucht wird, ganz gleichgültig, welche blutigen Niederlagen die Engländer dabei erleiden. Versprechen für 1943 interessieren Stalin nicht in dem Augenblick, wo der Kampf um Stalingrad seinem Höhepunkt zuzunähert, wo unsere Jäger immer tiefer in den Kaukasus eindringen.

In England kommt jetzt eine Anzahl von Berichten über das neue Dünkirchen heraus.

Man sieht an der Abruptheit mancher Stellen, wie der Zensor mit dem Rotstift darin gewütet hat, um allzu Unangenehmes herauszustreichen. Eine Newyorker Zeitung hat sogar von ihrem Berichterstatter, der an dem Dieppe-Unternehmen teilnahm, nichts anderes veröffentlicht können, als dessen flammenden Protest gegen das Wüten der englischen Zensur, die ihm seinen ganzen Bericht gestrichen hat. Aber auch das, was von Reuter jetzt herauskommt, genügt noch, um zu zeigen, wie schrecklich die Katastrophe für die gelandeten kanadischen Truppen war. Die Zahl der Verluste wagen die amtlichen Stellen auch noch nicht herauszugeben, weil sie so groß ist. Auch die genaue Anzahl der Schiffverluste versucht man der Öffentlichkeit zu verschweigen. Man gibt nach dem üblichen Rezept nur eine erste Rate zu, und zwar den Zerstörer „Berkeley“. Großes Gewicht wird in den Berichten darauf gelegt, daß deutsche Aufklärer auf See rechtzeitig die sich nähernde britische Transporter-Flotte feststellten, so daß die gesamte Küstenartillerie alarmiert war. Deshalb sei es nicht gelungen, die Küstenbatterien durch Überraschung zu stürmen, denn sie wären rechtzeitig gewarnt.

„Als unsere Kommandos landeten, marschierten sie einfach in einen Feuerwall hinein, den der Feind aus allen Waffen, über die er verfügte, vor sie legte. Gegen diesen Todesregen gaben sich die kanadischen Truppen, die zu einem gewissen Grad das Überraschungsmoment nötig gehabt hätten, um zu einem Erfolg zu kommen, vergeblich völlig aus. Wir konnten die Geschütze nicht stoppen. Dieses Mißgeschick zu Beginn der Operationen war ein Rückschlag, der sich während der ganzen Dauer der Operationen

fühlbar machte“, so die Schilderung eines Reuter-Korrespondenten, der an dem Invasionsversuch teilgenommen hatte. Während die amtlichen englischen Berichte zur Verkleinerung des Invasionsversuches die schwimmenden Reserven von mehreren Divisionen völlig übergehen, bestätigt ein Reuter-Korrespondent diese Divisionen, weil er schreibt, daß er sich auf einem der 35 Transporter befand, auf denen die Masse der für die Invasion herangebrachten Truppen vergeblich auf die Landung wartete.

Ein anderer Reuterberichterstattter ist mit einem Panzer an Land gekommen. Er konnte dort den vergeblichen Versuch beobachten, in das Hafengebiet von Dieppe einzubrechen. Er schildert, wie Regiment auf Regiment der kanadischen Truppen abgeschlagen wird. „Ein kanadisches Regiment, das eine überraschende Landung durchführen sollte, wird gleichfalls zurückgeworfen. Ein anderes kanadisches Regiment versucht den Durchbruch durch die deutsche Feuerwalze und wird fast vernichtet“. Durch das Panzerradiogerät hört der Reuterkorrespondent dann die letzten Befehle: „Die Männer am Strand und auf der Promenade haben harte Kämpfe gehabt. Sie haben es in großartiger Weise getan. Geht jetzt alle zurück!“. Daraufhin drehte sofort das Gros der Seestreitkräfte mit dem größten Teil der Invasionsstruppen nach Norden ab, wurde verfolgt von den deutschen Kampfflugzeugen und lag unter einem Bombenhagel. Inzwischen saß der Reuter-Berichterstattter weiter in seinem Panzer und hörte die letzten beiden Befehle, alle Panzer, die zurückgelassen werden müssen, sind jetzt sofort aufzugeben. Verlaßt sofort alle Panzer, zerstört sie am Strand und versucht auf die Schiffe zu kommen.“

## Wie die „Invasoren“ zurückkehrten

„Eine Lawine von Verwundeten ergoß sich über die Städte Südens“

Madrid, 21. Aug. (HB-Funk.)

„Wenn die Briten die schweren Verluste bei Dieppe damit rechtfertigen wollen, daß sie „wertvolle Erfahrungen“ gesammelt haben, wieviel wertvoller müssen dann erst die Erfahrungen der deutschen Sieger sein.“ Dieses Urteil fällt der Lissaboner „ABC-Verreter“ nach eingehendem Studium der Londoner Presse. „Der Byzantinismus, mit dem man in England die Schlappheit von Dieppe vertuschen will, wird von der auch im englischen Heeresbericht bestätigten Tatsache gestraft, daß der Tag von Dieppe der schwärzeste war, den die englische Luftwaffe jemals in diesem Kriege erlebt hat.“

Der Berichterstatter gibt dann folgenden Bericht von Teilnehmern an dem britischen Landungsabenteuer wieder: „Schon am Abend vor der Aktion auf der Fahrt nach den Sammelplätzen hatten wir schwere Kämpfe mit deutschen Kampfflugzeugen zu bestehen, die bei Sonnenuntergang unaufhörlich auf den Kanal kamen und die englische Küste unsicher machten. Wir sehnten die Dunkelheit herbei, um aus dem satanischen Feuer herauszukommen.“

Ein anderer Teilnehmer berichtet: „In der Nacht nach der fehlgeschlagenen Landungsoperation waren die Eisenbahnen und Landstraßen, die zur Küste führten, fast verstopft durch die vielen im Sanitätsdienst stehenden Fahrzeuge, die Verwundete aus dem Hafen abholen und ins Innere des

Landes transportieren sollten. Wie in den Tagen von Dünkirchen ergoß sich eine wahre Lawine von Verwundeten über die Städte Südens. Theater und Kinos wurden in aller Eile als Krankenhäuser eingerichtet.“

### Anschlag auf de Gaulle

Rom, 21. Aug. (Eig. Dienst)

De Gaulle, der in diesen Tagen die spärlichen noch in Syrien stationierten Truppen des sogenannten „kämpfenden Frankreich“ inspizierte, wäre, wie aus zuverlässigen türkischen Quellen verlautet, um ein Haar das Opfer eines Attentats geworden. De Gaulle befand sich mit seinem ganzen Stab und zahlreichen britischen Offizieren im Sonderzug auf der Reise von Beirut nach Damaskus, als sie auf einer kleinen Station angehalten wurden, weil der kurz vorher durchgefahrene fahrplanmäßige Syrien-Express infolge eines sehr ernstes Sabotageaktes entgleist war. Der Anschlag gegen den Zug galt nach türkischen Meldungen dem in Syrien erwarteten General de Gaulle.

Im Zusammenhang mit Sabotageanschlägen auf die Eisenbahnlinie Aleppo-Beirut hat General Spears, der britische Vertreter in Damaskus, eine Verordnung erlassen, derzufolge niemand die Stadt Aleppo betreten oder verlassen darf, ehe die Urheber der Attentate nicht gefunden worden sind, wie „Lavoro Fascista“ aus Smyrna erfährt.

## Ausbildungspflicht

Mannheim, 21. August.

Die Führungsaufgabe, die uns in Europa nach dem Siege erwartet, wird den Einsatz aller Geisteskräfte unseres Volkes erfordern. Die kulturelle Überlieferung und die rassische Veranlagung müssen voll ausgewertet werden, wenn wir unsere große soziale Idee den andern Völkern vermitteln wollen, und nur dieselbe Sozialordnung und dasselbe weltanschauliche Bekenntnis können eine europäische Gemeinschaft herstellen, die durch ihre Geschlossenheit stark genug ist, den Frieden als Grundlage ihres Wohlstandes sich zu erhalten. Wir werden den anderen Völkern die Vorbilder an Arbeitskraft, Entschlußfähigkeit, an Organisationsgabe und Menschenbehandlung zu stellen haben.

Das bedeutet, daß wir alle charakterlichen und geistigen Fähigkeiten unseres Volkes erfassen und sie zum Höchstmaß steigern müssen. Das ergibt auch die Erklärung für die Tatsache, daß wir mitten im Kriege einen neuen Schultyp eingeführt haben. Die Hauptschule soll der Durchgang für alle deutschen Kinder sein, die den Kern zu einer Persönlichkeit vertragen und die später dann im deutschen Führungsbereich eine verantwortliche Stelle einzunehmen imstande sind. Der nationalsozialistische Staat muß über die Qualität dieser Menschen später verfügen können, darum ist der Besuch der Hauptschule dem Gutachten der Eltern entzogen worden. Die Schulpflicht der Sechsjährigen ist im Mittelalter auch noch nicht eine Selbstverständlichkeit gewesen wie heute. Die Pflicht der Ausbildung wird in Zukunft zu einer gleichen allgemein anerkannten Einrichtung werden. Das sozialistische Prinzip, daß jedes für hauptschulreif erklärte Kind, ohne Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse seiner Eltern, die Hauptschule besuchen muß, vereint sich hier mit der charakterlichen Auslese, nach der nur Kinder aufgenommen werden, die sich nicht schieben lassen, sondern selbst Entschlüsse fassen und ein Beispiel geben.

Zu der Erfassung der begabten und willensstarken Kinder muß die intensive Betreuung und Weiterbildung kommen. Darin besteht die zweite Aufgabe des neuen Schultyps, der eine breite Ausdehnung im ganzen Reich erfahren soll. Die Angliederung neuer großer Gebiete an das Reich, die Verlagerung von Industrien, der Funktionswandel ganzer Landschaften hat eine starke Binnenwanderung zur Folge und dabei müssen die Kinder der zu einer neuen Tätigkeit an anderer Stelle Berufenen die Schule wechseln. Solange die große Vielfaltigkeit im deutschen Schulsystem am neuen Wohnort meist eine andere Schularzt vorfinden ließ, verloren die Kinder ein halbes oder ganzes Jahr, weil sie sich auf einen anderen Lehrplan erst umstellen mußten und mit ihrer Klasse noch nicht mitkamen. Wenn aber überall erst, auch in den kleineren Städten, eine Hauptschule besteht, wird für die mittleren Berufe eine durchgehende Ausbildungszeit vorhanden sein.

Man muß auch bedenken, daß es sechs Jahre dauern wird, bis die Hauptschule, die nach den Ferien jetzt mit der ersten Klasse anfängt, voll aufgebaut sein wird. In der Zwischenzeit wird die Mittelschule auslaufen, und wenn man für die Hauptschule auch zunächst nur vier Klassen vorgesehen hat, so wird die Ausbildungsdauer wahlweise der bisherigen Mittelschule sicher angeglichen werden. Das ist also ein Organisationsvorgang, der in die Friedenszeit noch weit hineinreichen kann und daher nicht länger mehr aufgeschoben wird. Vieles wird sich hier noch einspielen müssen und erst die Praxis wird den Versuch zu einer gültigen Schöpfung festigen.

Das schwierigste Problem ist wohl die Lösung der Frage, welche Kinder nun aus der Volksschule in die Hauptschule übernommen werden sollen. Bei der Auslese hat der Volksschullehrer, der die Kinder vier Jahre lang beobachtet konnte, ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Darum ist der Lehrerwechsel in der Volksschule auch so störend. Viel läßt sich allerdings auch aus dem Schülerbogen entnehmen, der bei uns in Mannheim schon lange im Gebrauch ist und nun auch in etwas geänderter Form im ganzen Reich eingeführt werden soll. In ihm finden sich laufend Aufzeichnungen über die charakterliche Haltung des Kindes (Aufgewecktheit, Strebsamkeit und kameradschaftliche Einordnung) über seine Leistungen in den einzelnen Fächern, seinen Gesundheitszustand, seine rassische Herkunft und seine Familienverhältnisse. Während jetzt die Hauptverantwortung für den Übergang des Kindes in die Hauptschule und damit auch für die Zurückhaltung der Kinder, die zu den in der Volksschule verbleibenden zwei Dritteln gehören, der Rektor der Volksschule trägt, wird später der Rektor der Hauptschule, der jetzt nur eine zu reichliche Anmeldung durch eine engere Auslese auf den Bestand seiner Klassen zurückführen kann, die Hauptentscheidung treffen. Zunächst hat er die Möglichkeit, auf Vorschläge aus seinem Lehrerkollegium heraus und auf



So sieht es heute auf dem Strand von Dieppe aus  
Nutzlos geopferte Panzer liegen massenweise herum (Atlantic-Funkbild)

Grund eigener Beobachtung ein Kind nach einem halben Jahr wieder an die Volksschule zurückzugeben, wenn die Zuerkennung der Hauptschulreife sich nicht aufrechterhalten läßt. Ebenso können aber in höheren Volksschulklassen spätreife Kinder noch die Hauptschulreife für die ihnen angemessene Klasse zuerteilt bekommen.

Der Leistungsdurchschnitt der einzelnen Volksschulen wird niemals ganz der gleiche sein können, und so wird auch dann die unterste Klasse der Hauptschule auf die Gleichrichtung der Kinder manche Mühe verwenden müssen. Dadurch wird aber der Wert von Klassenarbeiten, die man vor die Schwelle der Hauptschule setzen könnte, nicht weniger fraglich. Denn man weiß, daß die Menschen, ob jung oder älter, auf Grund ihrer Veranlagung zur Lösung dieser Aufgaben sich ganz verschieden frei fühlen, und daß oft eine unbegründete Befangenheit alle guten Gedanken im Augenblick raubt. Die Rückversetzung in die Volksschule mag psychologisch hemmend auf das Kind wirken und sein Selbstvertrauen beeinträchtigen. Das läßt sich später nicht so leicht gut machen wie umgekehrt eine Übergehung eines Kindes in der Volksschule, das dann doch noch in die Hauptschule übernommen wird. Aber es wird immer Blinder und allzu Bescheidene geben, beides im gewissen Sinne Einzelgänger und darum besonders schwierig zu beurteilen. Die Lehrer der Volks- und der Hauptschule werden ihre Kräfte vereinen müssen, um die gerechteste Lösung für die Auslese ausfindig zu machen. Der Volksschullehrer hat ja nun auch eine neue Aufstiegsmöglichkeit erhalten, denn nur die besten Lehrer der Volksschule können mit einer Berücksichtigung ihres Antrages auf Übernahme in die Hauptschule rechnen, und sie sind dann mit ihrem ganzen Leben zum Einsatz für diese Schule verpflichtet, auch in der Freizeit bei Wanderungen und in den Ferien bei dem Aufenthalt in den Landschulheimen.

Im Pensum der Hauptschule stehen an erster Stelle die Leibesübungen mit fünf Wochenstunden, dann kommt Deutsch mit fünf Wochenstunden und als erste Fremdsprache Englisch ebenfalls mit fünf Wochenstunden. Die Kinder, die in Deutsch und Englisch gute Leistungen aufweisen, können auch die zweite Fremdsprache hinzunehmen, nämlich Französisch. Die Eltern aber, die ihre Kinder in eine Höhere Schule schicken wollen, können das nur künftighin, wenn ihr Kind für hauptschulreif erklärt wurde. Ein Übergang von der Hauptschule in die Höhere Schule wird später allerdings nur in ganz seltenen Fällen genehmigt werden.

Aus dem allen geht hervor, daß hier für jeden Pädagogen ein neues schönes Gebiet sich auftut, das den Einsatz aller seiner Fähigkeiten verdient und das ein ideales Ziel enthält, wie es größer für die Erziehung des Nachwuchses in keinem Volke aufgestellt wurde. Man kann es verstehen, daß diejenigen, die zu einer Sammlung der grundlegenden Erfahrungen berufen sind, mit einem Feuereifer ans Werk gehen und darüber auch alle Schwierigkeiten der Kriegszeit vergessen. Dr. Kurt Dammann.

### Dschunken auf hoher See

**Tokio, 21. August. (HB-Funk.)**  
Die chinesischen Dschunken, die jedem der Chinas Küsten- und Flußgebiete kennt, durch ihre eigenartige Erscheinung ein vertrautes Bild geworden sind, werden neuerdings auf Grund von Plänen der japanischen und mandchurischen Behörden auch für lange Seetransporte eingesetzt. Der erste geglückte Versuch wurde mit 20 Dschunken zu je 100 Tonnen unternommen, die von Hongkong nach Dairen segelten und die 1300 Meilen lange Strecke in etwa 10 Tagen zurücklegten. Die Besatzung bestand aus japanischen und mandchurischen Seeleuten und die Fracht aus für Mandschukuo bestimmten Säcken für Sojabohnen.

## Grandiose Demonstration der deutschen Waffen

Dieppe, ein englischer Bumerang / „Wahnsinnsakt eines Hochfiebigen“ / Das Echo

**Rom, 21. Aug. (Eig. Dienst)**  
Die Verwunderung der italienischen Öffentlichkeit über den Irrsinn des britischen Landungsversuches an der französischen Kanal-küste wird größer, je mehr Einzelheiten über die englische Verzweiflungsaktion bekannt werden. Während der Triester „Piccolo“ erstaunt nach dem Sinn der hohen englischen Blutopfer fragt, weist „Giornale d'Italia“ auf die mutmaßlichen politischen und psychologischen Hintergründe des Abenteuers hin. Die Sache als solche sei zwar zu einer grandiosen Demonstration der deutschen Waffen geworden, durchgeführt habe man sie aber, meint das Blatt, weil die Unzufriedenheit der englischen Massen irgendeine Operation erforderlich machten.

Die bolschewistisch-englische Öffentlichkeit, sagt Gayda, sei unruhig über die Länge des Krieges und zermüht von dem Gedanken, daß Großbritannien an der Schwelle des vierten Kriegsjahres noch nicht einen einzigen Sieg errungen, keine Schlacht gewonnen und keinerlei Offensivaktionen eingeleitet habe. Die Aktion von Dieppe, meint man in hiesigen politischen Kreisen, habe sich als eine Art Bumerang für England erwiesen, der mit furchtbarer Kraft zurückgeschlehte.

Das Landungsunternehmen von Dieppe ist der Wahnsinnsakt eines hochfiebigen Mannes, erklärte der stellvertretende Sprecher der japanischen Armee. Churchill hatte ein erhebliches Kontingent araffahren lassen, um Moskau, in dessen Auftrag er handelte, den ersten Versuch einer Landung zu zeigen. Nach englischer Art hatten die Heilmittel wieder die Etappe übernommen, während man kanadische und andere Einheiten in den Kampf geschickt habe.

Für die französischen Blätter der unbesetzten Zone ist der Fehlschlag der eng-

## 2095 Gefangene aus der Dieppe-Katastrophe

Dazu 127 Feindflugzeuge abgeschossen / Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus sind die deutschen und verbündete Truppen trotz zähen feindlichen Widerstandes in fortschreitendem Angriff. Flakartillerie schoß in der Straße von Kertsch ein Transportschiff in Brand. Im Asowschen Meer versenkten deutsche Räumboote ohne eigene Verluste aus einem feindlichen Verband zwei gepanzerte artilleristisch überlegene sowjetische Bewacher, zwangen die übrigen zur Umkehr und brachten Gefangene ein.

An der Don-Front scheiterten mehrere Übersetzversuche der Bolschewisten. Die Luftwaffe versenkte auf der Wolga drei Transportschiffe und beschädigte einen Flußdampfer.

Ostwärts Wjasma und bei Raschew wurden mehrfach Bereitstellungen feindlicher Truppen durch zusammengefaßte Feuer aller Waffen und wirksame Unterstützung der Luftwaffe zerschlagen. An anderen Stellen wurden Angriffe der Sowjets blutig abgewiesen.

Südostwärts des Ilimensees wurden in schwierigem Kampfgebiet seit mehreren Tagen eingeschlossene Kräfte des Gegners vernichtet. Feindliche Angriffe gegen einen Wolchow-Brückenkopf und an der Einschließungsfront von Leningrad blieben erfolglos.

Im finnischen Meerbusen versenkten deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Minensuchboot und beschädigten ein weiteres schwer. Die finnische Luftwaffe versenkte am 19. und 20. August zwei Sowjetunterseeboote durch Bombentreffer.

In der vergangenen Nacht führten die Sowjets Störflüge über dem Generalgouvernement und Ostdeutschland durch.

Die Zivilbevölkerung in Warschau hatte durch Bombenabwürfe einige Verluste. Ver Einzelne britische Kampfflugzeuge berührten nachts norddeutsches Küstengebiet. Die englische Luftwaffe verlor am Tage und im Laufe der Nacht neun Flugzeuge.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 21. August erneut den Kriegshafen von Portsmouth und verursachten durch Bombentreffer schweren und schwersten Kalibers Zerstörungen und Brände im Werft- und Hafengebiet.

Die feindlichen Verluste bei dem Landungsversuch an der Kanalküste am 19. August erhöhen sich gegenüber den bisher angegebenen Zahlen auf 2095 Gefangene, darunter 617 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen und Ertrunkenen ist noch nicht festzustellen.

Die bei diesem Unternehmen abgeschossenen feindlichen Flugzeuge erhöhen sich von 112 auf 127, die eigenen Verluste vermindern sich von 37 auf 35 Flugzeuge.

## Die USA das geistige Palästina

Wie sich die Geschichte im Kopfe des USA-Vizepräsidenten malt

Berlin, 21. Aug. (HB-Funk.)

In einer Rede anlässlich der Verleihung einer Plakette der Zeitschrift der englischen Hochkirche an Roosevelt sprach der USA-Vizepräsident Wallace über das Thema „Warum schuf Gott Amerika“. Er führte u. a. aus:

„Die Geschichte bis zum heutigen Tage scheint nur ein Präludium zu einer großartigen Weltsonne zu sein. Viele Themen wurden in diesem Präludium gespielt. Ein wundervolles Thema ist, wie der Herrgott, Jehova, seine auserwählte Rasse, die Juden, besonders liebte. In einem Lande der Verheißung, Palästina, säte Gott von Jahrhundert zu Jahrhundert, wie die Bibel sagt, in den Herzen der Juden im Lande Palästina

die Samen der Gerechtigkeit, des Friedens, langen Duldens und Nächstenliebe. Aber die Juden und Palästina allein konnten nicht das Königreich des Himmels hier auf Erden erbauen. Das geistige Wesen des Judentums mußte schließlich in Amerika seinen Ausdruck finden. Gott hielt aber Amerika noch zurück, und die Römer zerstörten die jüdische Nation.

Jahrhunderte vergingen, und ein neues Weltreich entstand, aber Gott hielt immer noch seine Hand über Amerika als einem Land, wo er zuletzt die historischen Ideen, die großen Kulturen oder, anders ausgedrückt, das innerste Wesen dessen, was von Palästina, Rom und England gegeben wurde, ineinander verweben würde.

## Indien will „Freiheit oder Tod“

Der kompromißlose Kampf der indischen Freiheitskämpfer

Bangkok, 21. Aug. (HB-Funk.)

Der freie indische Rundfunksender Shonan berichtet, daß sich die Unruhen in Indien jetzt auch auf die nordwestlichen Provinzen ausgebreitet haben. Freiheitliebende Inder haben sich auch hier gegen die britischen Unterdrückungsmaßnahmen zur Wehr gesetzt. Die britisch-indische Regierung sah sich gezwungen, Truppenverstärkungen in die betroffenen Gegenden zu entsenden.

Die Inder haben eine geschlossene Front gebildet mit dem Kampf „Freiheit oder Tod“. Indien bäumt sich heute auf gegen den Tyrannen, dessen Vernichtung den Sinn der Freiheit und des Wohlstandes für die asiatischen Völker bedeutet.

Reuter veröffentlicht eine amtliche Meldung aus Nagpur, wonach es auch in Aahti (Bezirk Wardha) und Chimur (Bezirk Chanda) zu blutigen Kundgebungen gekommen sei. In Aahti seien ein britischer Polizeiu-nterinspektor und sieben Polizisten, die ihr Polizeibüro gegen die an-

stürmende Menge verteidigten, überwältigt worden. Der Unterinspektor und vier Polizisten seien nach Reuter „auf brutale Weise ermordet“ worden. In Chimur seien vier Offiziere gleichfalls „auf brutale Weise“ von den Indern getötet worden. Von den blutigen Verlusten, die die um ihre Freiheit kämpfenden Inder gehabt haben, wird auch hier wiederum nichts gesagt. Dagegen entblöden sich die britischen Henkernknechte nicht, von „brutaler Ermordung“ zu sprechen, wenn das von ihnen bis auf Blut gepeinigete indische Volk einmal in verständlicher Erregung über das englische Schreckensregiment den Schergen Londons auch nur ein Haar krümmt.

Im Zeichen dieser britischen „Freiheit“ wurden am Donnerstag, wie der englische Nachrichtendienst meldet, zehn weitere Mitglieder der Kongreßpartei, darunter eine Frau, verhaftet. Wie „Daily Mail“ berichtet, haben 14 nationalistische Zeitungen aus Protest gegen die von den Engländern verhängten Zensurmaßnahmen ihr Erscheinen eingestellt.

## Neues in wenigen Zeilen

**Ritterkreuzträger Hauptmann Helmut Schreiber-Volkening.** Am 9. August 1942 fiel bei den Kämpfen im Osten Ritterkreuzträger Helmut Schreiber-Volkening, Hauptmann im Stabe einer Panzerdivision. Hptm. Schreiber-Volkening ist einer der ersten Ritterkreuzträger des Heeres. Schon Ende Mai 1940 wurde ihm diese hohe Auszeichnung vom Führer für seinen hervorragenden tapferen Einsatz und die überlegene Führung einer Kompanie im Westen verliehen.

**2500. Luftsieg eines Jagdgeschwaders.** Ein an der Ostfront eingesetztes Jagdgeschwader errang am 18. August seinen 2500. Luftsieg im Kampf gegen den Bolschewismus. Die Gruppen des Geschwaders haben sich an allen Fronten dieses Krieges durch besondere Einsatzfreudigkeit ausgezeichnet.

**Das Beleid des Reichsmarschalls an Reichsverweser Horthy.** Reichsmarschall Göring sprach dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, und Frau von Horthy anlässlich des Fliegertodes ihres Sohnes Stephan auch im Namen der deutschen Luftwaffe telegraphisch sein herzlichstes Beileid aus.

**Brotpreiserhöhungen in Ägypten u. Palästina.** Vor wenigen Tagen wurde in Ägypten und gleichzeitig auch in Palästina der Brotpreis erhöht, während in Palästina die Behörden diese Maßnahme mit hohen Transportkosten und Einfuhrschwierigkeiten begründeten, erklärte in Ägypten der Versorgungsminister, daß die Staatskasse, die bisher den Brotpreis durch Sub-

sich Churchill unter dem Druck eines Ultimatum nach Moskau begeben habe. Er habe sich an Ort und Stelle mit dem roten Zar unterhalten wollen, um ihm die Unmöglichkeit einer Aktion im Westen zu beweisen. Da sie sie nun aber durchgeführt haben, so fährt die Zeitung fort, möchten sie Moskau gerne zeigen, daß auch massigere Einsätze erfolglos bleiben müßten.

ventionen gestützt hatte, dazu wegen der dafür erforderlichen hohen Aufwendungen nicht mehr länger in der Lage sei.

**HJ in Sofia.** Donnerstagabend traf in Sofia eine 80köpfige Abordnung der HJ ein, die auf Einladung der bulgarischen Staatsjugend Brannik eine Zeitlang in Bulgarien verbleiben wird. Sie wurde auf dem Bahnhof u. a. von Landesgruppenleiter Dr. Drechsel und dem deutschen Gesandten Beckerle empfangen.

**Nach England zur Reparatur.** Ein Kreuzer und vier Zerstörer haben Gibraltar verlassen, wie Stefani aus La Linea meldet, um sich in einen englischen Hafen zur Reparatur zu begeben. Der Flugzeugträger „Illustrious“ und ein Kreuzer, die ebenfalls in der letzten großen Seeschlacht im Mittelmeer beschädigt wurden, liegen noch in Gibraltar.

**Auf den Salomon-Inseln.** Zu den Vorgängen auf den Salomon-Inseln erklärt der Sprecher der japanischen Regierung, daß die Kämpfe mit den gelandeten Amerikanern noch andauern. Eine offizielle Verlautbarung erfolge, sobald sich dort kein amerikanischer Soldat mehr befinde.

**Der Tenno empfing Nomura.** Der Tenno empfing am Freitag die aus Amerika zurückgekehrten japanischen Botschafter und Gesandten, an ihrer Spitze Botschafter Nomura und Kurusu, die bei dieser Gelegenheit genauen Bericht über den Verlauf der japanisch-nordamerikanischen Verhandlungen in Washington erstatteten.

## Ritterkreuze für Vernichtung des Groß-Geleitzuges

Berlin, 21. Aug. (HB-Funk.)

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Kahl, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Flechner, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Stoffregen, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Bei diesen drei Offizieren handelt es sich um die Führer der Kampfgruppen, die mit ihren Verbänden die Sprengung und Vernichtung des feindlichen Groß-Geleitzuges im nördlichen Eismeer vom 4. bis 7. Juli 1942 durchführten. Sie haben an der Spitze ihrer Besatzungen sowohl mit verbisener Zähigkeit und unübertrefflichen Schneid wie auch mit hohem taktischen Geschick die Angriffe geführt, denen ein so großer, einzigartiger Erfolg beschieden war. Das Soldatenglück hat ihnen diese bedeutsame Waffentat nicht unverdient beschert. Sie haben sich vielmehr seit jeher durch vorbildliche Tapferkeit und höchste Einsatzbereitschaft als Flugzeugführer wie auch als Verbandsführer mannigfach bewährt.

Weiter verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. R. Werner Mummert, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Major d. L. Willy Marientfeld, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Leutnant d. R. Eckhardt von Dewitz, Bataillonsadjutant in einem Gebirgsjäger-Regiment.

## Eichenlaubträger schoß fünf Flugzeuge ab

Berlin, 21. Aug. (Eig. Dienst)

Der mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberleutnant Schnell, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, konnte am Mittwoch bei der Abwehr des britisch-amerikanischen Invasionsunternehmens fünf britische Flugzeuge in Luftkämpfen zum Absturz bringen und errang damit seinen 86. bis 70. Luftsieg.

## Auch die Amerikaner abgeschlagen

Tokio, 21. Aug. (HB-Funk.)

Amerikanische Marinestreitkräfte machten einen Landungsversuch auf einer der nördlichsten Inseln der Gilbert-Inselgruppe. Es gelang ihnen, ungefähr 200 Mann zu landen, die jedoch von den japanischen Truppen zurückgeworfen und aufgegeben wurden. Der Landungsversuch ist vollkommen fehlgeschlagen.

## Wie Stephan von Horthy fiel

Budapest, 21. August. (Eig. Dienst)

Nach Mitteilungen von zuständiger Stelle über den Fliegertod des stellvertretenden Reichsverwesers hatte Stephan von Horthy in den ersten Morgenstunden des Donnerstags mit seinem Jagdflugzeug einen Feindflug angetreten. Es kam hierbei zu mehreren Luftgefechten mit sowjetrussischen Flugzeugen über der sarmatischen Tiefebene. Um 5 Uhr morgens beobachtete die Honved, daß das Flugzeug Horthys in Brand geriet und brennend abstürzte. Der Tod des Oberleutnants von Horthy konnte dadurch einwandfrei festgestellt werden, so wird von zuständiger Stelle hervorgehoben, daß — wie militärische Beobachter genau erkannten — sich niemand aus dem brennend abstürzenden Flugzeug mit dem Fallschirm rettete.

## USA verdunkelt Pazifik-Küste

Stockholm, 21. Aug. (Eig. Dienst)

An der Westküste der Vereinigten Staaten ist einer „Havas“-Meldung zufolge aus San Franzisko seit der Nacht zum Freitag die Verdunkelung befohlen worden. Die Maßnahme wird angeblich zum Schutz der Schifffahrt getroffen und gilt für alle Küstengebiete am Pazifik, von Kanada bis Mexiko.

## Sängerbundes-Führer gestorben

Berlin, 21. Aug. (Eig. Dienst)

Der Führer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Albert Meister, starb im Alter von 47 Jahren an den Folgen eines Nierenleidens. Mit Albert Meister verliert die deutsche Sängerverwelt einen ihrer eifrigsten Förderer. Er wurde am 14. Januar 1895 in Siedinghausen im Kreise Brilon in Westfalen geboren. Am Weltkrieg nahm er als Kriegsfreiwilliger teil und war danach einer der ersten Kämpfer für Adolf Hitler im Herner Industriebezirk. 1933 wurde er zum Oberbürgermeister vom Herner Industriebezirk bestellt und 1934 zum Führer des Deutschen Sängerbundes gewählt.

## Wolkenbruch über Barcelona

Madrid, 21. Aug. (Eig. Dienst)

Ein Gewitter, wie es Barcelona seit vierzehn Jahren nicht erlebt hat, verwandelte die Straßen ganzer Stadtteile in riesende Bäche, da die Abwasserkanäle die ungeheuren Regenmengen nicht faßten. Es fielen in wenigen Stunden 81 Liter auf den Quadratmeter. In den tiefer gelegenen Plätzen und Straßen erreichten die Fluten die Höhe von einem Meter. Große Materialschäden, besonders in Geschäften und Privathäusern, sind zu verzeichnen, aber keine Unglücksfälle.

**Roosevelt als „Generalissimus“.** Präsident Roosevelt hat eine Zusammenkunft hoher britischer und amerikanischer Befehlshaber ins Weiße Haus einberufen, meldet der Londoner Nachrichtendienst aus Washington. Unter den Eingeladenen befinden sich Admiral Cunningham, Admiral King, Harry Hopkins und sein Assistent, General Burns, ferner andere mit der Durchführung des Pacht- und Leihgesetzes beauftragte.

# Groß-Mannheim

Samstag, den 22. August 1942

## Eine Erinnerung

Vor wenigen Tagen ging eine Meldung durch Presse und Rundfunk, die mir die Erinnerung an ein schon viele Jahre zurückliegendes kleines Erlebnis wachrief.

Es war im Jahre 1923 in einer Klasse der Schillerschule in Mannheim, in der ich als Schüler saß. An dieser Volksschule unterrichtete ein großer, hagerer Mann, dessen besondere Kleidung — er trug stets einen breitrandigen, schwarzen Teilerhut, einen schwarzen Anzug und darüber einen schwarzen Umhang — schon in uns Kindern das Bild auch eines besonderen Menschen entstehen ließ. Dieser Volksschullehrer hatte sich schon damals durch philosophische Arbeiten und Veröffentlichungen eine große Anzahl Freunde und Verehrer, aber auch eine nicht geringe Zahl von Neidern geschaffen.

Eines Tages ertönte nun aus dem benachbarten Klassenzimmer die Stimme jenes Lehrers bis zu uns herein. Anscheinend bemühte er sich, in seiner schwer zu bändigenden Klasse Ordnung zu schaffen. Im selben Augenblick hielt unser Lehrer in seinem Vortrag inne, hob lauschend den Kopf und meinte mit halb neidischer, halb ironisch-überlegener Stimme, indem er nach dem Nachbarzimmer wies: „Hört ihr, die Philosophen toben!“

Und jener große, etwas hagerer Volksschullehrer ist der heutige Prof. Dr. Ernst Krieck, Rektor der Universität Heidelberg, Philosoph und erster Erzieher der nationalsozialistischen großdeutschen Jugend, der vom Führer vor wenigen Tagen zu seinem 60. Geburtstag mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet wurde. E. E.ermann.

## „Mit dem Führer zum Sieg“

Unter dieser Parole steht die Großkundgebung am Sonntag, 11. Uhr, am Karl-Reiß-Platz. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner wird zu den Mannheimern sprechen. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

## Spezialkleidung nicht mehr für jedermann

Pflichtpflicht bei Papiergeweben und Tüll / Bedarfsnachweis für Spezialkleidung

Durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung werden nunmehr alle Waren aus Papiergarn oder Papiergeweben für bezugsbeschränkt erklärt, können also fortan nur noch auf Karte oder Bezugschein bezogen werden. Davon sind nur Papiertragagen ausgenommen, die auch weiterhin punktfrei sind. Die näheren Punktvorschriften werden noch erlassen. Die neue Bekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung stellt außerdem klar, daß punktfrei nur Luft- und Tüllspitzenstoffe, über die ganze Fläche bestickter gewebter Tüll sowie mit gewissen Ausnahmen auch daraus hergestellte Oberbekleidungsstücke und Schleier jeder Art verkauft werden dürfen. Diese Waren werden aber schon seit Kriegsbeginn nicht mehr hergestellt, so daß es sich nur um das „Ausräumen“ kleiner Reste handelt. Im übrigen gelten Spitzen und Stickereien nur dann als punktfrei, wenn sie höchstens 30 cm breit sind. Klargestellt wurde weiter, daß Gummilitze an den Verbrauchern nur in Kleinaufmachung in Stücken von nicht über 1,5 m und Gummiband nur in Abschnitten bis zu 40 cm Länge abgegeben werden darf.

Bei bestimmten Kleidungsstücken schließlich kann nunmehr der Verkauf an den Verbraucher außer von der Vorlage der Kleiderkarte oder des Bezugscheins von der gleichzeitigen Vorlage eines Bedarfsnachweises abhängig gemacht werden. Es wird noch im Einzelfalle bestimmt, wer diesen Bedarfsnachweis ausstellt. Durch diese Vorschrift wird verhindert, daß bestimmte Spezialkleidungsstücke von jedem gekauft werden können, auch wenn er sie nicht braucht. So konnte jeder Verbraucher beispielsweise Hemden aus sogenanntem Schifferflanell kaufen. Durch die neuen Vorschriften kann dafür gesorgt werden, daß nur noch Seelente diese Hemden gegen Vorlage des Bedarfsnachweises bekommen. Auch der Einkauf bei Versandgeschäften ist neu geregelt worden. Nach wie vor kann der Verbraucher Kleidungsstücke bei Versandgeschäften einkaufen, indem er diesen die erforderlichen Punkte einsendet. Diese losen Punkte dürfen aber nur noch von solchen Betrieben angenommen werden, die Mitglieder der Zweckvereinigung der Versandgeschäfte oder von der Fachgruppe Beleidigung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel besonders dazu ermächtigt sind. Ist die Belieferung nicht möglich, so müssen die losen Punkte von den Versandgeschäften auf ein besonderes Formular geklebt, überstempelt und dem Verbraucher zurückgeschickt werden. Der Verbraucher kann dann mit diesem Formular ebenso wie mit seiner Kleiderkarte Einkäufe machen, wobei ihm von den aufgeklebten Punkten jeweils die erforderlichen Punkte abgeschnitten werden.

## Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker  
Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

### 2. Fortsetzung

Doch das alles war noch keineswegs Ursache der starken Erschütterung Birnbachers. Er dachte vielleicht weniger an den Toten, er dachte an sein Kind. Maria war anders geworden, seit der Jäger hier ein und aus ging. Ihr stilles Wesen war von einer wachsenden Heiterkeit überstrahlt, sie lachte oft und sang manchmal vor sich hin. Ein großes Hoffen und ein starker Glaube strahlten aus ihren sonst so ernsten Augen. Wenn Pernutt kam, dann lief sie, von der Arbeit verstrübelt, rasch in ihre Kammer und focht das Haar in artigen Zöpfen um ihr schmales Haupt. Es gehörte keine große Menschenkenntnis dazu, aus solchen Veränderungen Schlüsse zu ziehen.

Vater Birnbacher hätte sich sagen können: Nun ja, das Dirndl ist eben verliebt. Johannes Pernutt war ein stattlicher, kraftvoller Mann und mochte es in seinem Beruf noch zu was bringen. Die Leute sagten, daß sogar die schöne Rita Graber vom Gasthof „Seeblick“ in Bodensdorf unten, das begehrteste Mädchen weitum, dem Jäger liebe Augen mache. Der aber weite, wann er immer konnte, hier oben bei den armen Schneidersleuten.

Das wäre ja recht und gut gewesen. Aber noch eines war Matthias aufgefallen: Maria hatte ihr kindliches, etwas scheues Wesen verloren, sie war fraulicher geworden trotz ihrer zarten, kleinen Gestalt. Die hellgrauen Augen unter dem blonden, schimmernden Haar hatten jetzt immer ein seltsames Leuchten — so wie einmal des Kindes Augen vor dem Christbaum geleuchtet hatten. Aber jetzt strahlten sie immer, als wäre Weihnachten ohne Ende.

Maria und Hans waren oft tagelang hier allein gewesen, wenn der Alte auf der Stör

# Unsere Betriebe starten zum Sommersporttag

Mannschaftswettbewerb im Rahmen der Wehrkampftage 1942

Kaum waren die betriebsinternen Veranstaltungen für den Frühjahrslauf abgeschlossen, da wurde auch schon von seiten des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit den Vorbereitungen für die Durchführung des Sommersporttages und des Mannschaftswettbewerbes begonnen.

Vor dem Eingehen auf den Sommersporttag ist die Bekanntgabe einiger Zahlen und Ergebnisse des diesjährigen Frühjahrslaufes erwähnenswert. Schon die Gegenüberstellung der Teilnehmerzahlen dieses und des Vorjahres verdient eine besondere Herausstellung. Während sich 1941 35 Betriebe mit 4683 Männern und 26 Betriebe mit 1206 Frauen beteiligten, wurde diese Leistungsprüfung in diesem Jahre in 57 Betrieben von 8097 Männern und in 63 Betrieben von 5156 Frauen erfüllt. Diese erfreuliche Steigerung liegt nicht nur in der Erfassung neuer Betriebe, sondern in dem immer stärkeren Einsatz der früher noch fernstehenden Gefolgschaftsmitgliedern auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung. Dafür spricht das Ergebnis, wonach von 120 beteiligten Betrieben nicht weniger als 79 Gefolgschaften die volle Punktzahl erreichten, d. h. diese Betriebsgemeinschaften haben mit einer hundertprozentigen Antrittsstärke sämtliche Übungen erfüllt.

Die Durchführungsbestimmungen für den Sommersporttag wie für den Mannschaftswettbewerb erfahren gegenüber des vorjährigen Sportappells keine wesentlichen Änderungen. Die Übungen sind wiederum so gewählt, daß sie von jedem Volksgenossen erfüllt werden können. Hierzu ist nur der gute Wille erforderlich und nicht umsonst werden die Übungen des Sommersporttages als „Kampf des guten Willens“ bezeichnet.

Auch der Leistungssport kommt zu Wort, aber erst beim Mannschaftswettkampf. Bei den Männern müssen ein 1000-m-Lauf, Medizinballstoß und -rückwurf, Weitsprung, Keulenzwurf und eine 8x75-m-Pendelstafel, und bei den Frauen ein Gemeinschaftstanz, Weitsprung, Handballzielwurf und eine 6x50-m-Pendelstafel einer guten Durchschnittsleistung entsprechen. Die zu stellende Anzahl der Mannschaften ergibt sich aus der Gefolgschaftsstärke.

Zu dem Mannschaftswettbewerb selbst ist zu bemerken, daß er in diesem Jahre erstmals für Männer und für Frauen im Rahmen der

Wehrkampftage durchgeführt wird. Der erste Sommersporttag eines Mannheimer Großbetriebes findet bereits am kommenden Samstag auf dem Stadion (Hauptfeld) statt. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Erkenntnis um den Wert der Leibesübungen gerade für den schaffenden Menschen immer mehr Raum greift. Jede verantwortungsbewußte Betriebsführung setzt sich bereits heute mit allen Kräften für die sportliche Betreuung ihrer Gefolgschaft ein und wird auch dieses Jahr dem Sportappell, dieser größten sportlichen Leistungsprüfung aller Schaffenden, jede erdenkliche Unterstützung verleihen.

## Was Sandhofen bezichtigt

Die Gewanne der Halmfruchtbestände sind inzwischen in der Gemarkung Sandhofen geräumt worden. Auch auf dem Scharhof, Kirschgarten und Sanddorf wurde auf den gleichen Feldern reiner Tisch gemacht. Der Ausbruch im Freien geht zu Ende und der Heimdusch beginnt. — Auf dem Kirmesplatz in Sandhofen tut sich dieser Tage etwas. Die Jugend soll am Jahrestag des Kirmesfestes ihre Freuden haben. — Mit Johann Schnell nahm man letzten Abschied von einem Sandhofener Sanitäter, der drei Jahrzehnte der guten Sache in Treue und steter Einsatzbereitschaft gedient hat. — Das goldene Ehejubiläum feierten die Eheleute Jakob Seitz und Frau Eva, geb. Michel, Sandhofen, Luftschifferstraße 19.

Verdunkelungszeit: von 21.30—5.50 Uhr

## SPORT UND SPIEL

### Wer gegen wen?

Fußball: VfL Neckarau — TSG 99 Oppau (22. Aug.); Stuttgarter Kickers — SV Waldhof; VfB Stuttgart — VfR Mannheim (Freundschaftsspiele); FC Käfertal — FV Daxlanden; VfB Knielingen — SG Kirchheim (Aufstiegsspiele).  
Kanu: Internat. Regatta auf dem Starnberger See unter Teilnahme von Meister Noller (FG Mannheim) und des Frauen-Meistertierers MEG Mannheim.

Sommerspiele: Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft in Ludwigshafen a. Rh. IG-Sportfeld.  
Leichtathletik: 11. Landsportfest in Brühl, Ausrichter und Platz FV Brühl.

### Feudenheim oder Plankstadt?

Im süddeutschen Fußball ist nun hinsichtlich des Beglücks der Gauklassen-Meisterschaftsspiele alles klar. Südbayern beginnt bereits am Sonntag, am 30. August folgen Baden, das Elsaß, Württemberg und Nordbayern, am 6. September die Westmark und als letzter Gau fängt Hessen-Nassau am 27. September an. In allen Gauen bzw. in den bayerischen Gaugruppen wird mit zehn Mannschaften gespielt. Lediglich in Baden entscheidet es sich noch, ob VfTuR Feudenheim oder die TSG Plankstadt an Stelle des Aufstiegsmeisters, FV St. Georgen tritt, der bekanntlich auf das Aufrücken zur Gauklasse verzichtet hat.

### 11. Landsportfest in Brühl

Zu den leichtathletischen Wettkämpfen, die am Sonntag in Brühl stattfinden und vom FV Brühl ausgerichtet werden, haben 20 Vereine 200 Teilnehmer, darunter verschiedene Spitzenkämpfer, gemeldet, so daß auf dem in guter Verfassung befindlichen Brühler Platz gute Leistungen erwartet werden dürfen.

### Die DVM der Jugend in Baden

Im Kampf um die Deutsche Jugend-Vereinsmeisterschaft wurden im Gebiet Baden bisher folgende beste Leistungen erzielt: Gruppe 2: MTG Mannheim 6608,19, TV Rheinau 6204,33, TV 46 Mannheim 6017,07. — Gruppe 3: Schule Birkenhof 4600,2, TV Singen 4214,6; Tschft. Käferthal 3674,3 Punkte.

### Verlegtes Rundstreckenrennen

Das für Sonntag, 23. August, in Ludwigshafen angesetzte reichsoffenes Rundstreckenrennen um den Hindenburgpark ist verlegt worden. Die Veranstaltung wird voraussichtlich am 29. September nachgeholt.

„Was nutzt das, ob ich jetzt das oder jenes denk', ob er's so oder anders gemeint hat? Er ist tot, und du — du —“

„Ich? Ich hab' einen Trost: Ich trag' sein Kind.“

„Mir scheint gar, du freust dich darüber.“

„Ja, Vater!“ sagte sie tief. „Ich freue mich grad in dieser bitteren Stund', wo ich weiß, daß er selbst nie mehr wiederkommen wird.“ Sie zuckte vor sich selbst, erschreckend vor ihrer Freude, zusammen. Vor wenigen Stunden noch hatte der Mann gelebt, den sie liebte, der erste und einzige, dem sie sich gegeben hatte. Mit der Freude über das Kind hatte sie sich nur über ihren grenzenlosen Jammer hinwegreden wollen. Jetzt wurde ihr mit einmal alles klar, und sie brach endlich in hemmungslos strömendes Weinen aus.

Der alte Schneider saß neben ihr und pendelte hilflos mit dem Kopf hin und her. Dann sah er plötzlich, scheinbar sinnlos, seine Finger an, ganz genau und langsam jeden einzelnen. Sie waren dürr, die welke Haut hing faltig an den Knochen, und die Ballen waren von Nadelstichen durchlöchert. Er dachte, wie lange er mit diesen Fingern die harten Bauernloden oder gar die Hirschledernen werde nähen können, wie lange er noch die Kraft haben werde, die große Schere zum scharfen Schnitt zusammenzupressen. Solche Gedanken waren ihm nicht neu, aber sie waren gerade in der letzten Zeit nicht beängstigend gewesen. Seit der Jäger hier aus und ein ging und mit der Maria soviel quäl schien, hatte Matthias Birnbacher die Zukunft in freundlichem Lichte gesehen.

Wenn die zwei heiraten, dann konnte er Schere und Nadel niederlegen, der dadurch ausfallende Verdienst würde durch den bescheidenen Gehalt Pernutts wettgemacht. Und es war ja das Güte! da, die Keusche mit den Äckern und Feldern, und ein kleines Stück Wald. Bitter wenig, wenn man nur davon leben mußte und die Stuben voll Kinder

# KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 1942



2. STRASSENSAMMLUNG 22./23. AUGUST

## Kleine Stadtchronik

Vorsicht bei Ankauf von Waffen! In der Nacht zum 21. August wurde im Waffengeschäft der Innenstadt eine größere Anzahl Pistolen und ein Teschin mit Munition gestohlen. Sachdienliche Angaben, die auch vertraulich behandelt werden können, werden an die Kriminalpolizei, Ruf 358 51, Klinik 81/82/erbeten.

Todesstrafe aus dem 5. Stockwerk. In der Bleichstraße in Ludwigshafen sprang in den Abendstunden ein etwa 50jähriger Mann aus dem 5. Stockwerk eines Wohnhauses und blieb tot liegen. Beweggründe sind unbekannt.

Mit dem EK I wurde Assistenzarzt Dr. Norbert Brust, Parkring 46, ausgezeichnet. Das EK II erhielt Obergefr. August Weikinger, Neckarau, Wilhelm-Wundt-Straße 8.

Wir gratulieren. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Karl Schlegel und Frau Wally, geb. Feilke, D. 4. 18. ihren 70. Geburtstag beging Frau Helene Seel, geb. Fetzer, Ladenburg, Borchhof. Das 50jährige Dienstjubiläum feiert heute Steueramtmann Karl Seufert beim Finanzamt Mannheim-Stadt. Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiert heute H. A. Garg, U. 4. 28, bei der Fa. Heinrich Lanz AG, Mannheim.

## Klassefeld im Großen Preis von Baden

Das Ereignis, um das sich sonst die Geschenisse bei der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden zu drehen pflegen, kommt mit dem Großen Preis von Baden am Sonntag in Hoppegarten zur Entscheidung. Mit dem Zusammenreffen zwischen dem Sieger im Braunen Band von Deutschland, Gravidio, und den besten älteren Pferden steht eine besonders aufschlußreiche Prüfung bevor. Im einzelnen setzt sich das Feld für das mit 60 000 RM ausgestattete Rennen wie folgt zusammen: Berner (Starosta), Samurai (Streit), Nuvalori (O. Schmidt), Sonnenorden (X), Orator (Böhle), Gravidio (Heidi), Aureolus (Ebert) und Triboulet (Zehmsich).

## Pferderennen in Frankfurt-Niederrad

Die für kommenden Sonntag vom Frankfurter Rennverein ausgeschriebenen sieben Rennen bringen neben den schon erwähnten Prüfungen über leichte und schwere Hindernisse vier Flachrennen auf Strecken von 1400 bis 2100 m. Drei dieser Rennen sind Ausgleichsrennen; es sind also die Aussichten der einzelnen Bewerber auf deren erwiesene Fähigkeiten abgestellt. Gerade diese Wettbewerbe sind zu meist durch besonders knappe Entscheidungen und spannendste Endkämpfe ausgezeichnet. Mit gleich drei solchen Rennen an einem Nachmittag wird dem Geschmack der Zuschauer viel Entgegenkommen gezeigt.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Westrich, Propaganda, Fatima; 2. R.: Ladrona, Formosor, Ostinato; 3. R.: Puck, Mädchenfreund, Palastherold; 4. R.: Tacconet, Frater, Feldpost; 5. R.: Edelmar, Mäster, Kirche; 6. R.: Fink, Argenteo, Luftwaffe; 7. R.: Waldtraut, Quote, Galilith.

## Sport in Kürze

Zum Preßburger Länderspiel am kommenden Sonntag bietet die Slowakei gegen Rumänien folgende Fußballfeld auf: Reimann; Molnar, Venglar (oder Rado); Kovacs, Porubsky, R. Chodak; Bolczek, Malastinsky, Biro, Arpas, Podhradsky (oder Lukar). Schiedsrichter ist der Frankfurter Helmut Fink.

Den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden im Tennis gewann der Mannheimer Uffz. Hans Engert von der Luftwaffe (früher TC Mannheim) gegen den Vorjahrsieger, Frhr. v. Knopp, in drei Sätzen. Auch im Herrendoppel blieb Engert zusammen mit seinem Partner Biechendorf gegen v. Knopp-Hanmacher nach vierstündigem Kampf siegreich.

Meister Hörmann und Kittsteiner starten am 30. August im Straßen-Radrennen um den Hansepreis von Köln. Die beiden Süddeutschen zählen auf der 136-km-Strecke als Favoriten und treffen u. a. auch den Sieger im Preis der Vereinigung, Scholthaus (Münster) an.

waren! Die Vorfahren hatten ja wohl davon gelebt, aber das waren andere Zeiten gewesen. Er selbst hatte es gespürt, wie schwer es ohne den Schneiderverdienst ging, damals, als er über ein Jahr krank gewesen war. Und sie hatten doch nur das eine Kind gehabt, die Maria. So hatten sie sie genannt er und die Anna; nicht, wie landesüblich, Mizzi, sondern Maria. Es klang so stolz und gottesnah, wie man hier auf dem Berg dem Himmel näher war.

„Vater, wie soll das jetzt werden?“ Die Frage des Mädels traf unmittelbar in sein Grubeln. Er erkannte, daß sie genau an dasselbe gedacht hatte wie er.

„Weißt ja wohl!“ versuchte er zu trösten. „Schickt Gott das Haserl, so schickt er auch's Graserl.“

Sie zuckte fast unwillig die Schultern. „Das ist so ein Spruch...“

Er sah sie an: „Schau“, sagte er, „du kriegst ja nur eins — und ich bin auch noch da.“

„Ja, gottlob, bist du da, Vater, aber —“, nein, sie wollte nicht daran denken, daß er einmal nicht mehr hier sein würde.

Und dann, unversehens, richtete sie sich mit einem Ruck auf und wischte die Tränen aus dem Antlitz. In dieser Minute vollzog sich in ihr die ganze Wandlung ihres künftigen Lebens: einige unsagbar selbige Wochen war sie liebes und geliebtes Weib gewesen — das war nun vorbei. Von jetzt ab würde sie nichts mehr sein als Mutter.

Noch rührte sich das Wesen in ihr nicht, mochte winzig wie ein zweites, kleines Herz unter der hütenden Wärme ihres Mutterherzens sein. Und dennoch: schon wußte sie, daß dies der Weg ihres Lebens sein würde. „In Gottes Namen! Fangen wir an!“ sagte sie hell.

Matthias Birnbacher blickte erstaunt auf. „Was meinst? Was willst anfangen?“

„Mit der Arbeit fürs Kind!“

(Roman-Fortsetzung folgt)



# Systematische Ausnutzung des Frachtraumes

Reichsbahndirektor Christian, Karlsruhe, über die Mitarbeit der Firmen

Auch nach Drosselung der Beförderung von nicht kriegswichtigen Gütern bleibt die Anforderung an die Reichsbahn bei der ungeheuren Weite ihres Netzes so groß, daß alle Mittel ausgeschöpft werden müssen, die zu einer Beschleunigung des Wagenumschlages und damit praktisch zu einer größeren Wagenstellung führen können.

Reichsbahndirektor Christian von der Reichsbahndirektion Karlsruhe zeigte in seinem Vortrag in der Industrie- und Handelskammer Mannheim die Wege dazu auf, und die sich anschließende Aussprache unter Leitung von Dir. Dr. Winterwerb brachte eine Ausräumung mancher örtlicher Schwierigkeiten.

Für die Verfrachter geht es heute darum, die Ladezeiten auf ein Minimum herabzusetzen, auch Nachtzeiten und Sonntage auszunutzen und die Pausen zu verkürzen. Als Anreiz hat die Reichsbahn Prämien bewilligt, die gezahlt werden, wenn vor Ablauf der Ladefrist die Wagen zurückgegeben werden. Das Standard, das die Reichsbahn als Strafe bei Verzögerung verlangt, bedeutet für keine willkommene Einnahme, sondern ein notwendiges Übel. In vielen Fällen würde eine rechtzeitig abgeschickte Versandanzeige die pünktliche Abholung ermöglichen.

Im Stückgutverkehr, der bei mittleren und kleineren Betrieben eine wesentliche Rolle spielt, sind die Klagen der Sammelgutpediteure noch recht häufig, daß sie vergeblich die Abholung

versuchen oder zu lange aufgehalten werden. Wenn die eigenen Arbeitskräfte nicht ausreichen, kann in solchen Fällen auf die Ladekolonnen zurückgegriffen werden.

Auch der Ausgleich zwischen Reichsbahn, Wasserstraße und Landstraße spielt in der Gewinnung von Laderaum eine wesentliche Rolle. Die Umlegung der Verfrachtung auf die Binnenschifffahrt, die von der Bezirksverkehrsleitung geregelt wird, hat gerade für Mannheim besondere Bedeutung.

Nicht unmaßgeblich wirkt sich auch die Wahl der Bezugsquellen auf die Wagenstellung aus. Es ist auf der einen Seite verständlich, daß man bei seinem erprobten Lieferanten bleiben will, auf der anderen Seite nicht tragbar, daß Waren, die in der Nähe bezogen werden können, aus großer Entfernung herangeholt werden.

Auch bei der Bereitstellung der Wagen müssen heute häufig die Wünsche der Verfrachter zurücktreten. Ersatzwagen sind anzunehmen und — schonend zu behandeln. Viele Reparaturen wären vermeidbar, wenn der Wagen richtig ausgelastet worden wäre, wobei eine restlose Ausnutzung des Raumes nicht übersehen werden darf.

Reichsbahndirektor Christian erläuterte an vielen Einzelheiten, wo noch Möglichkeiten zum rascheren Umlauf der Wagen vorhanden sind, deren Rollen so unendlich wichtig ist für den Sieg. Mx.

# Im Stadtgartensee schwimmt die „Karlsruhe“

Sommerliche Bilder aus der Fächerstadt

L. Karlsruhe. Die Landeshauptstadt ist mit Recht stolz auf ihren schönen Stadtgarten und den herrlichen Anlagen, Baumgruppen und Blumenrabatten, den lauschigen Plätzen rings um die Stadtgartenseen und dem Tierpark. Das Alltagsleben ist in würdiger Weise auf das Kriegserleben abgestimmt. Dem Stadtgarten kommt heute die Aufgabe zu, der arbeitenden Heimat ein paar Stunden der Ruhe und Entspannung zu bieten. Besonders die verwundeten Kameraden der Wehrmacht sollen bei einem Spaziergang durch die Anlagen frohe Stunden erleben. Das Orchester und der Opernchor des Badischen Staatstheaters stellen sich nun während der Theaterferien in den Dienst der Verwundetenbetreuung. Dreimal in der Woche geben sie im Stadtgarten Konzerte und erfreuen die Soldaten mit wertvoller deutscher Musik in künstlerischer Gestaltung. Bei einem Gang durch den weiten Garten sehen sie im Schwanenteich das große Modell des Kreuzers „Karlsruhe“, der im Norwegeneis nach Erfüllung seiner Aufgabe vor Christiansand in den Fluten versank. Das Modell wurde der Stadt Karlsruhe zu Aufklärungszwecken vom Oberkommando der Kriegsmarine überlassen. Ein Karlsruher Bastler wird das fahrbare Modell, dessen Geschütze sogar feuern können, mit einer Fernlenkanlage versehen.

Große Flächen des Gartens, die früher ausschließlich dem Blumenschmuck dienten, sind gegenwärtig mit Gemüse bebaut. Wo früher Stiefmütterchen, Geranien oder sonstige Blumen standen, stehen jetzt Kohlrabi, gelbe Rüben und Salat, und da sie, gleich den Blumen, in gefülligen Rabatten angelegt wurden, bieten auch diese Gemüsebeete den Augen ein schönes Bild. Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes hat zudem ein Kräutergarten angelegt, um die Hausfrauen mit etwa zwanzig Würz- und Heilkräutern bekannt zu machen, die im nächsten Jahre in keinem Garten fehlen sollten. Das bescheidene Beet ist ein Schaufenster der reichhaltigen „Apotheke der Natur“ und zeigt den Hausfrauen, wie sie ihren Speisezettel durch den hohen Gehalt der Kräuter an Vitaminen und Mineralstoffen bereichern können.

Mitten durch den Stadtgarten verläuft, mit weißem Klempfaster kenntlich gemacht, der 49. Parallelkreis. Wer die Karte zur Hand nimmt, wird feststellen können, daß dieser Breitengrad im Westen etwa nördlich an Paris vorbeiführt, daß er den Atlantik und Pazifik durchschneidet, wo unsere U-Boote täglich ihre Beute suchen, und daß er im Osten mitten in das hartumkämpfte Kriegsgebiet führt. Karlsruhe und Stalingrad liegen etwa auf dem gleichen Breitengrad. Charkow und das Donezgebiet klingen an, und so sind die Gedanken der Verwundeten wieder draußen bei ihren Kameraden, die im Kampf gegen den Bolschewismus stehen. Und nicht viel weiter erinnern der japanische Shinto-Schrein und die Pagode, die die Stadt Nagoja der Stadt Karlsruhe zum Geschenk gemacht hat und ein Schmuckstück des Karlsruher Stadtgartens bilden, an den Kampf unserer Verbündeten in Ostasien.

## „Perlenfischerei“ in der Lahn

Am linken Lahnufer bei Bad Ems fuhr dieser Tage ein Kraftwagen vor, von dem eine vollständige Taucherausrüstung abgeladen wurde.

Als alles fertig war, stieg der Taucher in die Fluten der Lahn. Er hatte die Aufgabe, nach einer Handtasche mit etwa 500 RM. Inhalt und einer wertvollen Perlenkette sowie nach einer Brieftasche mit über 300 RM. Inhalt zu suchen. Die Schätze waren von Kurgästen bei einem Bootsunfall verloren worden, bei dem alle drei Insassen ins Wasser gefallen waren, aber gerettet werden konnten. Gute Schwimmer versuchten gleich nach dem Unfall vergebens, die Schätze durch Tauchen zu finden; auch ein Absuchen mit Stangen und Haken blieb vergeblich. So setzte man dann den Taucher an, dessen Arbeit nach kurzer Zeit von Erfolg war.

Saarburg. In Niederleuken wurde eine Bäuerin während des Abendessens von einer Fliege in die Lippe gestochen. Innerhalb kurzer Zeit war das Gesicht der Frau bis zur Unkenntlichkeit angeschwollen. Es zeigten sich alsbald bedenkliche Begleiterscheinungen, die auf eine gefährliche Vergiftung schließen ließen, so daß die sofortige Verführung in ein Krankenhaus notwendig war.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit am Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

**Die Zusatzentschädigung.**

Stillegelegte Anlagen, soweit diese nicht kurzfristig für andere Rüstungszwecke eingesetzt werden können, gehören zu der deutschen Eisenreserve. Ausgenommen sind vollständige Betriebe, die auf Grund kriegswirtschaftlicher Maßnahmen oder im Zuge der allgemeinen Rationalisierung stillgelegt worden sind. Die Leiter der Schrottkontrollen in den Gauen (Anschluß: Wirtschaftskammern) geben in Zweifelsfällen Auskunft. Jedem Betriebsführer steht eine angemessene Zusatzentschädigung zu, soweit der Wert der Anlage den Schrottwert übersteigt.

**WILHELM SCHROTT**  
**WILHELM STAHL**  
**WILHELM WAFEN**

## Kleiner Wirtschaftsspiegel

G. M. Pfaff, Kaiserslautern. Die G. M. Pfaff erzielte 1941 einen Rohüberschuß von 0,40 Mill. RM., zu dem 0,96 (0,01) Mill. RM. Beteiligungserträge, 0,52 (0,39) Mill. RM. Zinsmehrtrag und 0,56 (1,23) Mill. RM. ao. Erträge treten. Nach 0,60 (0,45) Rücklagezuweisung wird ein Gewinn von 0,92 (0,90) Mill. RM. ausgewiesen, dessen Verwendung (i. V. 3 % Dividende) nicht bekannt ist. Aus der Bilanz (in Mill. RM.) Anlagevermögen 3,53 (3,41), Umlaufvermögen 21,41 (21,62), darunter Wertpapiere 10,49 (6,09), andererseits AK unv. 16,0.

Glottterwerke AG, Freiburg i. Br. Die Süddeutsche Elektrizitätsgesellschaft (AEG-Konzern) verzeichnete nach 4900 RM. Abschreibungen auf Anlagen und 24 783 RM. auf Konzessionen einen Neuverlust von 7122 RM., wodurch der Gesamtverlust auf 8610 RM. bei 20 000 RM. Kapital ansteigt. Es sind noch 8933 Dollar-Schuldverschreibungen im Umlauf, die mit 22 333 RM. verbucht sind.

Glanzstoff-Courtaulds GmbH, Köln. Eine Gesellschafterversammlung beschloß die Erhöhung des Stammkapitals durch Umwandlung alter Darlehen um 8 Mill. RM. auf 30 Mill. RM.

Stahlwerke Röchling-Buderus AG, Wetzlar. Die Gesellschaft nahm eine Kapitalberichtigung von 3,0 auf 0,0 Mill. RM. vor. Im Berichtsjahr wurde ein langfristiges hypothekarisches gesichertes Darlehen von 5,0 Mill. RM. aufgenommen. Bei einem Rohüberschuß von 19,97 (16,52) Mill. RM. ergibt sich nach Abzug der Aufwendungen und Abschreibungen ein Reingewinn von 331 927 (339 415) RM., woraus eine Dividende von 2 % auf das berichtigte Kapital (i. V. 6 % auf 3,0 Mill. RM. AK) in Vorschlag gebracht wird. Die Bilanz zeigt (in Mill. RM.) das Anlagevermögen mit 9,57, das Umlaufvermögen erscheint mit 26,11 (28,94), davon Wertpapiere mit 4,39 (—).

Die Passivseite zeigt Rücklagen mit 6,8 (6,05), Rückstellungen mit 10,61 (6,89), langfristiges Darlehen neu mit 5,0.

## Was muß das Gefolgschaftsmitglied leisten?

Die Leistungen der Gefolgschaftsmitglieder müssen sich regelmäßig auf einer durchschnittlichen Höhe halten. Liegen sie unter diesem Leistungsmaß, so kann das für den betreffenden Arbeiter oder Angestellten weitreichende Folgen haben und ihn gegenüber seinem Arbeitgeber schadenersatzpflichtig machen.

Der Anspruch auf Schadenersatz des Betriebsführers geht in erster Linie auf eine Beseitigung der vorhandenen Mängel der geleisteten Arbeit. Darauf ist er jedoch nicht beschränkt. Unter Umständen kann auch Geldersatz gefordert werden, da nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches zum Schaden auch der entgangene Gewinn zu rechnen ist.

Wer sich als Arbeiter mit bestimmten Kenntnissen und Fähigkeiten einstellen läßt, hat seinem Betriebsführer auch dafür einzustehen, daß er über diese Fähigkeiten verfügt. Erweisen sich nachträglich seine Angaben als unrichtig, so macht er sich schadenersatzpflichtig.

Diese Rechtsauffassung hat unlängst wieder ein Arbeitsgericht bestätigt, das einen Fleischergehilfen, der sich als gelernter Fleischer bezeichnete, jedoch nur Fehlerarbeiten leistete, zur Zahlung eines Schadenersatzbetrages an seinen Meister verurteilte. Das Gericht wies in seiner Entscheidung darauf hin, daß derjenige, der eine Arbeitsleistung verspricht, im Zweifel auch die Gewähr dafür übernehmen muß, daß er über die für die Leistung erforderlichen persönlichen Eigenschaften im verkehrsmäßigen Umfang verfügt.

## Familienanzeigen

Wir haben uns vermählt: Heini Thielemann, z. Z. Wehrmacht, Hannelore Thielemann, geb. Fleks. — Willi Flaßkamp, z. Z. Luftschutzpolizei, Hansi Flaßkamp, geb. Fleks. Mannheim, Luisenring 21, Waldparkstr. 39, den 22. August 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Waldemar Bernion - Frieda Bernion, geb. Ries, Mannheim, Augustenstr. 40, 22. Aug. 1942.

Wir haben geheiratet: Helmut Brunner, z. Z. Wehrm., Johanne Brunner, geb. Kummer, Magdeburg, Papestraße 15, Mannheim, Tauberstraße 4.

Wir haben geheiratet: Fritz Huber, Hauptmann u. Komp.-Chef in ein. Div. d. Waffen-H., z. Z. Osten, Gerda Huber, geb. Nägele, Mhm.-Rheinlan, Osterstraße 2, den 22. August 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Stumpf (z. Z. Wm.), Annermarie Stumpf, geb. Maurer. — Mannheim (R.-Wagner-Str. 93), den 22. August 1942.

Als Vermählte großen: Karl Evers (z. Z. Luftw.), Irmgard Evers, geb. Geßale, Mannheim (Holzstr. 1), Wilhelmshaven, 22. 8. 42.

Statt Karte! Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich: Martin Schaaf u. Frau Friederike, geb. Oech, Heidelberg-Handschuhheim, Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“.

Helm Kraemer u. Frau Marianne, geb. Marx, danken allen herzlich für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich ihrer Vermählung. — Mannheim (Kirchenstr. 12), im August 1942.

Bei den schweren Kämpfen im Osten sei mein herzlichster Dank an alle meine Verwandten und Bekannten, die mich in dieser schweren Zeit durch ihre Anteilnahme und Unterstützung durch ihre Briefe, Karten und Geschenke, die mir durch die Güte der Post und die Hilfe der Verwandten in Mannheim (Kirchenstr. 12), im August 1942.

Tiefes Leid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber und treusorgender Mann, herrszugender Vater seiner kleinen Ursula, unser braver, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Karl Gauch**  
Getreiter in einem Infanterie-Regiment bei den harten Kämpfen im Osten im Alter von 32 Jahren für Führer, Volk und Vaterland das Heldentod starb.

Mannheim, den 22. August 1942.  
Seckenheimer Straße 112.

In tiefem Schmerz:  
Frau Anna Gauch, geb. Eschbach, geb. Kind Ursula; Joseph Gauch u. Frau, Eltern; Alfred Heinrich und Frau, Schwiegersohn, sowie Geschwister und alle Verwandten.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziger Held, unser lieber, braver Sohn, Enkel, Neffe und Onkel

**Rudi Heil**  
Zugführer in einem Panz.-Regt. Inhab. des Panzer-Sturmabzeichens an seinen schweren Verletzungen in einem Kriesslazarett im Osten im Alter von 20 Jahren gestorben ist. Er gab damit sein junges, hoffnungsvolles Leben für Führer und Vaterland. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Heldentriedhof. Er gab sein Bestes, wir unser Liebstes. — Inzwischen sind uns so überaus viele Beweise herzlichen Trostes und aufrichtiger Teilnahme zugegangen, daß wir auf diesem Wege unseren insipiden Dank aussprechen.

Mh.-Friedrichseld, den 20. Aug. 1942.  
Hirtensbrunnstraße 24.

In tiefer Trauer:  
Robert Heil (z. Z. Luftschutzpolizei) und Frau Friedel, geb. Synatschka, und Verwandte.

Schwer und hart trat uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, herrszugender Papa seiner kleinen Brigitte, unser braver, unvergesslicher Sohn u. Bruder u. guter Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Hans Freyer**  
Oberpzt. in ein. Infanterie-Regiment bei den harten Kämpfen im Osten im Alter von 22 Jahren sein hoffnungsvolles Leben in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gab. Sandhofen (Scharholter Str. 39), Lampersheim, den 21. August 1942.

In unsagbarem Leid:  
Frau Gertrud Freyer, geb. Theobald, m. Töchtern Brigitte; die Eltern: Jakob Freyer und Frau; Schwiegereltern: Heinrich Theobald und Frau sowie alle Geschwister und Anverwandte.

Unfaßbar schwer trat uns die schmerzliche Nachricht, daß mein langjährigster, treuer Mann, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

**Ernst Kreuzer**  
Schütze in einem Infanterie-Regiment im blühenden Alter von 32 Jahren im Osten für sein Vaterland gefallen ist. Er folgte seinem im Weltkrieg geliebten Vater. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Mhm.-Seckenheim, den 22. Aug. 1942.  
Kasteler Straße 37.

In tiefem Leid:  
Frau Anna Kreuzer, geb. Hauck; Frau Martha Kreuzer, Mutter; Frau Maria Hauck, Schwiegermutter; Karl Kreuzer (Kanda); Herbert Kreuzer (z. Z. Lazarett); Familie R. Dör und Frau, geb. Kreuzer; Hermann Kreuzer (z. Z. im Osten) und Frau, geb. Stahl; Fam. Bach, geb. Hauck; Fam. P. Hauck; Fam. Ebel; Fam. Göt, geb. Hauck, und Elise Hauck sowie allen Verwandten.

Statt Karte! Unfaßbar, schwer trat uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Mann, mein guter, einziger Sohn, unser Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager

**Jakob Münch**  
Getreiter in einem Artillerie-Regiment in den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 30 Jahren gefallen ist. Mhm.-Neckarau (Waldhornstraße 45), Altrip, den 22. August 1942.

In tiefer Trauer:  
Erna Münch, geb. Kurz; Franziska Münch Wwe.; Georg Kurz und Frau und alle Verwandten.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 31 Jahren meine geliebte Frau, Tochter, unsere gute Schwester, Tante, Schwiegertochter u. Schwägerin, Frau

**Berti Schmitt, geb. Weppert**  
Mannheim (Rheinbörsenstr. Nr. 29), Schwegenheim (Pfalz), 21. Aug. 1942.

In tiefer Trauer:  
Otto Schmitt, Metzgermeister; Familie Gottl. Weppert; Fam. Jakob Schmitt

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. d. M., um 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Die Beerdigung von Ernst Lehr, Feldwebel, O.A. u. Fluglehrer, findet am heutigen Samstag, vorm. 11 Uhr, von Trauerhaus in Lützelsachsen, Bachgasse 6, aus statt.

Danksagung - Statt Karte! Allen, die mich in meinem großen Herzeleid zu trösten versuchten und für die überaus zahlreiche Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes und guten Pops, Hellmuth Heiermann, Schütze in einem Inf.-Regt., sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank.

Mannheim (S. Z. 22), 20. August 1942.  
Frau Julia Heiermann, geb. Zimmermann und Söhnchen Hellmuth.

Danksagung Allen, die unserer lieben Rosemarie in so herzlicher Weise gedachten, unseren aufrichtigsten Dank.

Mhm.-Seckenheim, den 22. Aug. 1942.  
Odenburger Straße 58.

Eltern: Josef Reiss u. Frau Emma, geb. Schumann.

Statt Karte! - Danksagung Für die überaus große Anteilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes, meines herrszugenden Pops, Karl Raquet, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders Dank für die Kranz- und Blumenpenden und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim (Wallstraße 49), Mutterstadt, den 20. August 1942.

In tiefem Leid:  
Frau Elisabeth Raquet, geb. Deiters, nebst Kind und Anverwandten.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so hart betroffenen Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpenden sagen wir von ganzem Herzen Dank. Ganz besonders danken wir der Betriebsführung der Tierkassen und Luftschutzgemeinschaft der Fa. C. F. Boehringer & Soehne, dem NS-Verband 1887 Sandhofen und der Kameradschaft des Landw.-Inf.-Regts. 40 für die Kranzüberbringung an seinem Grabe. Herrn Dr. Seubert insigen Dank für seine ärztliche Hilfe, dem Schwessten des Diak.-Krankenbuses für die liebevolle Pflege und nicht zuletzt Herrn Stadtgartner Grimm für seinen gestellten Segen an seinem Krankenlager und seine tröstlichen Worte an seinem Grabe. Unseren Dank auch all denen, die unseren lieben Verstorbenen auf seinem letzten Wege begleiteten.

Mhm.-Sandhofen, den 21. Aug. 1942.  
Schönauer Straße 40.  
Margarete Jung Wwe. und Kinder.

## Amtl. Bekanntmachung

Obstverteilung. Am 21. 8. 42 erfolgte Zuweisung an folgende Kleinverteilung: Nr. 89, 91, 98-99, 103, 113, 582, 584-585, 588-592, 596, 599, 602-605. Außerdem erfolgte Zuteilung an die Verkaufsstellen der Fa. Johann Schreiber Nr. 209, 215, 221, 223, 227, 231, 246, 252, 256, 283, 291, 296, 339, 356 und an folgende Verkaufsstellen des Gemeinschaftswerkes Nr. 192, 211, 233, 241, 253, 258-259, 261, 269, 319 und 321. - Die Kleinverteilung Nr. 191-237 u. 621-645 wollen sich am 22. 8. um 8 Uhr ohne Fahrzeug an der Werthallenstraße (am Sand) einfinden. - Städt. Ernährungsamt Mannheim.

In der Aufgebotsache des Eugen Dahm, Rechtsbeistand in Mannheim, Hardtstr. 23, als Zwangsverwalter und Vertreter der Eigentümer Maria Paulus und Georg Johann Dachwald in Bamberg wurde durch Ausschlußurteil vom 13. August 1942 für kraftlos erklärt: Teilgrundschuldbrief über 5 000,- G. M. - Fünftausend Goldmark - zugunsten des Gesamtguts der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen Georg Lurz und dessen Ehefrau Kunigunde, geb. Sperber in Bamberg, auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim, Trautteurstraße 17, eingetragenen im Grundbuch Mannheim, Lagerbuch Nr. 5158, Band 238, Heft 22, Abteilung III Nr. 6. Amtsgericht Mannheim, BG. 3, den 17. August 1942.

Schulamt Ladenburg. - Schulbeginn. - Der Unterricht der Volksschule Ladenburg beginnt am Dienstag, 25. Aug. 1942, wocher die Klassen 4, 5, 6, 7, 8 erscheinen um 8 Uhr, die Klassen 1 (Schulanfänger), 2 und 3 um 10 Uhr. Der Schulbeginn der Ländlichen Berufsschule wird später bekanntgegeben. Das Schulamt.

Viernheim. Betr. Steuersprechtag Der nächste Steuersprechtag des Finanzamts findet am Dienstag, dem 1. Sept. 1942, im Gemeindehaus, Bürstlader Str. 16, statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vortreten wollen, müssen sich bis spätestens Freitag, den 28. August 1942, vormittags 12 Uhr, hier - Zimmer 17 - melden und genau angeben, in welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünscht wird. Später Anmeldende können an dem Sprechtag nicht berücksichtigt werden. Viernheim, 19. August 1942. Der Bürgermeister.

Landapotheke-Einheitsrat. Fril. 32 J., klug, hübsch, wucht. Apotheker bzw. Provisor z. Gatten, der d. elterl. Ap. übernimmt. Erf. 8- bis 10 000 RM. Näh. dch. Frau Marg. Sellig, Ehe-Anbahnung, Frankfurt/M., Stiftstraße 19.

Landapotheke-Einheitsrat. Fril. 32 J., klug, hübsch, wucht. Apotheker bzw. Provisor z. Gatten, der d. elterl. Ap. übernimmt. Erf. 8- bis 10 000 RM. Näh. dch. Frau Marg. Sellig, Ehe-Anbahnung, Frankfurt/M., Stiftstraße 19.

2 Lederfabrikanten, 41 u. 44 J., m. gut. Unternehm. Nähe Frankfurt, wünsch. bald. Heirat dch. Frau Marg. Sellig, Frankfurt/M., Stiftstraße 19.

Apothekensitzerstochter in z. gut. Verhältnissen, 36er in, von angen. Äußerem, ideal veranl., sucht gebild. Lebenskameraden. Näh. u. M. 53 durch Briefbund Treuehlf. Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Anordnungen der NSDAP NS-Frauenenschaft. Achtung, Ortsfrauenchaftsleiterinnen: 24. 8.

